

Vorwort

Die Gründung einer wissenschaftlichen Institution zu betrachten, bietet dem Wissenschaftshistoriker die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen. Zum Beispiel nach den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die die Institutionsentwicklung bedingt, gefördert bzw. gehemmt haben, nach sozialen und politischen Einflüssen. Interessant ist es auch, die Kommunikation in einzelnen Wissenschaftlergruppen zu untersuchen, ihre wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, Freundschaften und Feindschaften.

Die vorliegende Arbeit ist die erste größere Veröffentlichung über die Geschichte der Biologischen Anstalt auf Helgoland und kann sich nur einem Teil der Probleme zuwenden. Im ersten Kapitel werden die Diskussionen zwischen Wissenschaftlern und ihre Verhandlungen mit Vertretern des Staates zwischen 1876 und 1892 behandelt. Hierbei ging es um Klärung der Frage, ob die Anstalt überhaupt gegründet werden darf und kann und wenn ja, unter welchen Bedingungen. Es zeigt sich, daß die Gründung der Königlichen Biologischen Anstalt auf Helgoland das Ergebnis einer sehr lebendigen und widerspruchsvollen Zusammenarbeit zwischen Gelehrten und Staat war. Besonders die Geduld von seiten der Wissenschaftler nötigt Achtung ab. Andererseits wird auch gezeigt, mit wieviel Initiative ein Mann wie Friedrich Althoff am Werke war, der das Projekt schließlich in Zusammenarbeit mit anderen Ministerien verwirklichte.

In den anderen drei Kapiteln wird ein Überblick über die Geschichte der Anstalt bis zum Jahre 1945 gegeben. Darin geht es nicht nur um die Prinzipien, nach denen Stellen zu verschiedenen Zeiten besetzt wurden, sondern auch um die Entwicklung der Ausstattung und der wissenschaftlichen Arbeit. Außerdem wird die Anstalt als kaufmännischer Betrieb betrachtet.

Die meisten der im Text erwähnten Wissenschaftler konnten nur in wenigen Sätzen vorgestellt werden. Hier verweise ich auf die umfangreichen Darstellungen durch in- und ausländische Kollegen. Die vorliegende Arbeit wurde auf der Basis umfangreichen Archivmaterials erarbeitet. Dennoch bleiben zahlreiche Lücken, so existieren leider nur wenige Angaben über Mitarbeiter der Anstalt. In diesen Fällen wurden die Fußnoten ausgespart. Auch über Gastforscher, die auf Helgoland arbeiteten, waren nur selten Angaben zu finden. So verdanke ich Hinweise darauf, daß sehr berühmte Biologen der Neuzeit, wie der Nobelpreisträger Otto Meyerhof und die Berliner Biologin Rhoda Erdmann, auf Helgoland wirkten, zufälligen Entdeckungen in Nachlässen. Für ergänzende Hinweise von Fachkollegen bin ich jederzeit dankbar. Es würde mich sehr freuen, wenn sich Kollegen oder Studenten, die der Meeresbiologie näher stehen als ich, dazu angeregt fühlten, die einzelnen Arbeiten auf Helgoland wirkender Wissenschaftler unter wissenschaftshistorischem Aspekt näher zu beleuchten. Auch andere Fragen verdienten es, ausführlicher behandelt zu werden, z. B. die Bedeutung der Preußischen Kommission zur Untersuchung der deutschen Meere für die Fachgebietentwicklung. Ich bin gern bereit, aus meiner Kenntnis des Archivmaterials Interessenten Hinweise zu geben.

Indirekte Zitate im Text wurden an die moderne Schreibweise angeglichen, Originalzitate belassen. Es wurde versucht, Biologen und nicht biologisch vorgebildeten Lesern gerecht zu werden durch Nennung der, häufig genaueren, lateinischen Namen von Tieren und Tiergruppen zusätzlich zu einer deutschen Erklärung. Eingedeutschte Tiernamen sind so im Duden angeführt. Archivalische Quellen wurden durch Ziffern, die in Klammern stehen, gekennzeichnet. Inhaltliche Auslassungen sind durch drei Punkte markiert worden. Die im Anhang abgedruckten Dokumente sollen es dem Leser ermöglichen, meine Wertungen zu überprüfen. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (Dienststelle Merseburg)

erlaubte den Abdruck kostenlos. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Archivs bin ich für freundliche Unterstützung besonders dankbar, des weiteren denen des Bundesarchivs, Zweigstelle Potsdam, des Archivs der Humboldt-Universität zu Berlin, des Archivs der Universität Leipzig und des Archivs der Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Herrn Kollegen Prof. Christian Hünemörder (Universität Hamburg) bin ich verbunden für Hinweise zum Manuskript und dafür, daß ich die von ihm und seinen Mitarbeitern mit großer Akribie erstellte Kartei deutscher Biologen nutzen durfte. Auch Herr Dr. Erik Hagmeier half mir mit Bemerkungen zur vorliegenden Arbeit und hat mir außerdem Archivmaterial aus dem Nachlaß seines Vaters Arthur Hagmeier zur Einsicht überlassen. Viele Mitarbeiter und Freunde der Biologischen Anstalt Helgoland haben mir bereitwillig für Interviews zur Verfügung gestanden. Für Auskünfte danke ich Herrn Dr. Dr. h. c. Peter Kornmann und seiner Frau, Herrn Hans-Reimar Kuckuck, Herrn Paul-Heinz Sahling, Herrn Tönnis Hornsmann und Herrn Olaf Goemann. Vor allem Herr Sahling und Herr Marschall brachten schöne Fotos ein. Das Personenregister hat Frau Angelika Irmscher erarbeitet.

Mein besonderer Dank gebührt Frau Dr. Cornelia Buchholz, die mit viel Sachkenntnis und Engagement die mühevollen Endredaktion des Manuskripts übernahm. Daß mein Vorhaben überhaupt zustande kam, geht auf die Initiative von Herrn Dr. Günter Gassmann zurück. Herr Prof. Dr. Wilfried Gunkel, Direktor der Biologischen Anstalt Helgoland, erwirkte die Unterstützung des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, wofür ich mich besonders bedanken möchte.

Petra Werner